

Bollermann: „Die Stadt muss sagen, was sie will“

# Umweltzonen wirbeln wieder Staub auf

**Gregor Beushausen**

Der Streit um eine ruhrgebietsweite Umweltzone im Kampf gegen Feinstaub und das Lungengift Stickstoffdioxid ist eröffnet - auch in Dortmund. Während der Arnsberger Regierungspräsident (RP) Dr. Gerd Bollermann einer flächendeckenden Umweltzone eher skeptisch gegenübersteht, marschieren die Grünen vornweg. Die IHK, in Sorge um die Wirtschaft, warnt.

Dortmund hat sich bislang nicht in die Erklärung der Umweltdezernenten im Ruhrgebiet eingeklinkt, die aus dem Flickenteppich verschiedener Verbotszonen eine große, zusammenhängende Umweltzone machen möchten. Nicht nur das: Neben ruhrgebietsweiten Fahrverboten für bestimmte Klassen drängen die Umweltdezernenten auf ein Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen sowie auf eine Lkw-Maut auf allen Bundesstraßen - wie der Bl. Grünen-Sprecherin Ingrid Reuter erinnert, dass SPD und Grüne unter der schwarz-gelben Landesregierung eine einheitliche Zone fürs gesamte Ruhrgebiet gefordert hätten. „Wir gehen davon aus, dass sich der Verwaltungsvorstand den Forderungen anschließen wird.“ Wie Reuter ankündigt, wollen die Grünen in der kommen-

den Ratssitzung einen ersten Vorstoß machen. Man sei gespannt, wie Dortmunds neuer Umweltdezernent die Vorschläge seiner Kollegen aus anderen Städten bewerte.

Der Neue heißt Martin Lürwer, hat das CDU-Parteibuch und das Umweltressort von seinem Grünen-Kollegen Wilhelm Steitz übernommen. - und ist klug genug, sich mit einer Stellungnahme zurückzuhalten: Das Papier sei ein erster Entwurf, mit dem man nun arbeiten werde.

Zwar obliegt es Arnsberg, den Luftreinhalteplan fortzuschreiben. „Am Ende aber“, formuliert Bollermann, „muss die Stadt sagen, was sie will. Der Rat muss entscheiden.“ Einen Knackpunkt hat der RP auch schon ausgemacht: den Hafen mit dem Container-Terminal, der natürlich von zig Lkw angefahren wird. Daran knüpft auch die Industrie- und Handelskammer (IHK). „Das westfälische Ruhrgebiet ist ein bedeutender Industrie- und Logistikstandort“, warnt Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz. Wenn die Straßen ab 2013 nur noch mit grüner Plakette befahrbar sein sollten, könne das für Unternehmen zur Sackgasse werden. Sein Appell an den Umweltdezernenten: „Schließen Sie sich der Meinung Ihrer Kollegen nicht an.“